

November 2006

**Militär- und Rüstungspolitik:**

## Die Armee vor rüstungspolitischen Herausforderungen



## Inhaltsverzeichnis

### Militär- und Rüstungspolitik: Die Armee vor rüstungspolitischen Herausforderungen

<b>Vorwort</b>	3
<b>Ausgangslage</b>	
<b>Aufgestauter Investitionsbedarf</b>	4
<b>Fähigkeitsorientierte Rüstungsbeschaffung</b>	5
• Fähigkeitscluster einer modernen Armee	6
• Erkenntnisse aus aktuellen Einsätzen	6
• Erkenntnisse für die Rüstung der Schweizer Armee	7
<b>Das RP 06 als folgerichtige Konsequenz</b>	8
• Aufbau künftig notwendiger Fähigkeiten	8
• Erhalt der gegenwärtigen Fähigkeiten	9
• Beschaffungen im RP 06 als Basis für eine moderne Schweizer Armee mit Aufwuchsfähigkeit	10
• RP 06 als Beitrag zum Erhalt eigener Rüstungskapazitäten	10
<b>Konklusionen:</b>	
<b>Reihen schliessen und die neue Strategie klären</b>	11

## Vorwort – RP 06 schliesst bestehende Lücken

*Kaum zwei Jahre nach der Abstimmung über die Armee XXI beantragte der Bundesrat eine Neugewichtung des militärischen Aufgabenspektrums zugunsten der wahrscheinlichsten Einsätze. Die damals vorgeschlagene Weiterentwicklung fand im weiteren Verlauf der politischen Diskussion nicht nur Zustimmung. So führten in der vergangenen Session unterschiedliche (politisch gefärbte) Vorstellungen über Organisation und Aufträge der Armee dazu, dass das Projekt Entwicklungsschritt 08/11 (im Folgenden: ES 08/11) durch den Nationalrat abgelehnt wurde. Der Ständerat wird sich im Frühling 2007 zum ES 08/11 äussern, zuvor will die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerates zusätzliche Abklärungen treffen lassen. Das Feilschen um die Armee-Organisation hat zu einem Sog geführt, in den nun auch das Rüstungsprogramm 06 (im Folgenden: RP 06) zu geraten droht.*

*Es gibt keinen kausalen Zusammenhang zwischen ES 08/11 und RP 06. Letzteres ist die Konsequenz aus einer sorgfältigen Lagebeurteilung. Mit dem RP 06 werden Investitionsschwerpunkte in den Kompetenzen Führung in allen Lagen und Verteidigung gebildet, welche bestehende Lücken und aufgeschobene Investitionen kompensiert. Das RP 06 präjudiziert die weitere Entwicklung der Schweizer Armee nicht. Es schliesst Lücken und ermöglicht eine moderne Schweizer Armee.*

*Die dem Parlament vorgeschlagenen Projekte sind beschaffungsreif und schliessen ausgewiesene*

*Fähigkeits- und Ausrüstungslücken. Eine Verzögerung der Projekte wird den Investitionsbedarf der Schweizer Armee erhöhen und die Schliessung der Lücken verteuern. Die (bürgerliche) Politik ist gefordert, ihr ideelles Engagement für eine sichere Schweiz mit einer modernen Armee durch einen wegweisenden Tatbeweis zu bestätigen. Die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung steht heute hinter der Schweizer Armee. Damit diese jedoch weiterhin den durch die Verfassung gegebenen Auftrag wahrnehmen kann, benötigt sie Ausrüstung und Systeme, welche ihr die Politik mit dem RP 06 geben muss.*

*Die FDP und die CVP haben vor der Gesamtabstimmung zum Entwicklungsschritt 08/11 in Erklärungen den Wunsch geäussert, in der Militärpolitik wieder zu einem bürgerlichen Schulterschluss mit der SVP zurückzufinden. Genau das ist jetzt notwendig: Wenn es nun gilt, eine neue tragfähige Konzeption der Armee zu suchen, kann dies nur im bürgerlichen Bündnis von FDP, CVP und SVP geschehen. Ein Kompromiss nach links ist ausgeschlossen. Mit der SP und den Grünen ist keine Militärpolitik zu betreiben, welche modernen Sicherheitsansprüchen genügt. Der erste Prüfstein dieser Zusammenarbeit wird das RP 06 sein. Das ist der Tenor unserer neuesten Studie zur Militärpolitik.*



Dr. Günter Heuberger, Präsident

## Ausgangslage: Aufgestauter Investitionsbedarf

In der Herbstsession setzte der Nationalrat zwei militärpolitisch bedeutsame Zeichen:

- Der Armee ist in den Jahren 2009 bis 2011 ein Finanzrahmen von insgesamt 12,3 Mia. Franken zu gewähren. Das ergibt pro Jahr 4,1 Mia. Franken.
- In der Schlussabstimmung lehnte die grosse Kammer den Entwicklungsschritt 08/11 ab. Er scheiterte an der Opposition von links und rechts («unheilige Allianz»).

Die SVP-Fraktion NR lehnte den Reformschritt ab, da er zu schnell komme und zu weit gehe. Die SP-Fraktion NR, sekundiert von den Grünen, opponierte vor allem gegen den verstärkten Einsatz der Armee im Bereich der inneren Sicherheit und forderte einen weiteren massiven Abbau der Streitkräfte. Die vereinte Opposition von links und rechts führte zur Ablehnung des ES 08/11 im Nationalrat mit 101 zu 73 Stimmen. Das Geschäft geht nun an den Ständerat. Dieser wird sich erst in der Märzsession 07 materiell mit dem ES 08/11 und den vom VBS geforderten neuen Grundlagen befassen.

Bereits am 3. Oktober 06 hat der Ständerat das RP 06 gutgeheissen: Die Parlamentsdebatte war durch die Diskussion um die Beschaffungen im Bereich der mechanisierten Verbände geprägt. Der grösste Beschaffungsantrag, das FIS Heer, wurde in der Debatte kaum erwähnt. Die Doktrin der vernetzten Operationsführung wurde von allen Ständeräten begrüsst: Dass unsere Armee über eine moderne Führungsinfrastruktur verfügen soll, ist wenig bestritten. Der Ständerat hiess das RP 06 am 3. Oktober mit 32 zu 5 Stimmen gut.

Seit der nationalrätlichen Ablehnung des ES 08/11 fassen einzelne Kräfte, so die Subkommission der Finanzkommission, aufgrund der unsicheren Perspektive der Armee eine Rückweisung des RP 06 oder von

Teilen davon ins Auge. Es sollen vor allem Kredite blockiert werden, die in einem vermeintlichen Zusammenhang mit dem ES 08/11 stehen. Zwar hat auch die SIK-NR das Rüstungsprogramm 2006 am 24. Oktober mit 13 zu 8 Stimmen integral gutgeheissen und Gegenanträge von links wurden deutlich verworfen, aber Anträge aus bürgerlichen Reihen gegen das FIS Heer wurden nur knapp abgelehnt. 12 Minderheitsanträge kommen in der Wintersession ins Plenum.

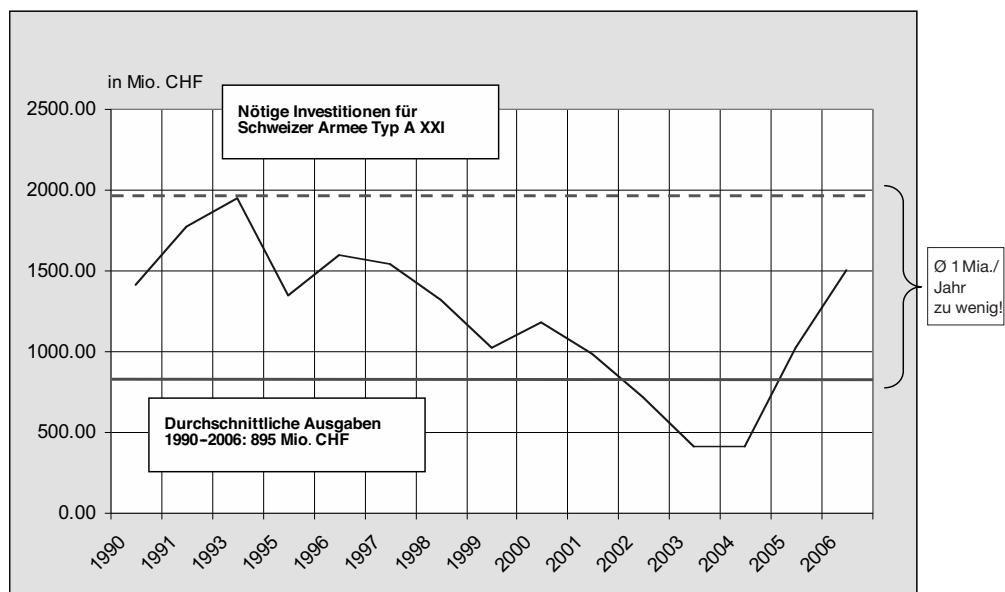
«Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt,  
der andere packt sie kräftig an und handelt.»

*Dante*

Der Antrag SiK NR muss im Plenum mehrheitsfähig gemacht werden. Hier gilt es die drohende neuerliche «unheilige Allianz» von SP/Grünen und SVP zu verhindern, wenn nicht die Linke sich danach ins Fäustchen lachen soll: Werden gravierende Lücken im Bereiche der Investitionen nicht geschlossen, so drohen sich unsere Streitkräfte auf Grund materieller Mängel in Richtung der von der SP angestrebten «Armee light» zu entwickeln. Die folgende Tabelle zeigt die in den letzten Jahren vernachlässigten Investitionen auf:

Auf welcher Basis – mehr in Richtung Armee XXI oder mehr in Richtung 08/11 – sich der bürgerliche Kompromiss schliesslich realisieren lässt, ist sekundär: So oder so braucht es Investitionen in die vernetzte Operationsführung und in die weiteren vom RP 06 abgedeckten Modernisierungen.

**Betrachtung der Rüstungsprogramme 1990–2006; Einbrüche ab 1998 und bezüglich Umfang und Inlandanteil**



Ø 1 Mia./  
Jahr  
zu wenig!

Quelle: Botschaften über die Beschaffung von Rüstungsmaterial (Rüstungsprogramme) des Bundesrats; 1994 wurde infolge der F/A-18-Beschaffung auf ein Rüstungsprogramm verzichtet. Die Beschaffung der F/A-18 im Jahre 1992, die in dieser Statistik nicht erfasst ist, löste Direktaufträge an die Schweizer Industrie von CHF 311 Mio. aus. Weiter löste die Beschaffung der F/A-18 Kompensationsgeschäfte in der Grössenordnung von ca. CHF 2 Mrd. aus. Seit dem Jahr 2001 sind die Einbrüche dramatisch.

## Fähigkeitsorientierte Rüstungsbeschaffung

Die zwar auf Kooperation ausgelegte, im Kernbereich Verteidigung aber weiterhin autonome Sicherheitspolitik der Schweiz bedingt, dass die Verteidigungskompetenz weiterhin die notwendigsten Fähigkeiten einer Streitkraft des 21. Jahrhunderts umfasst. Dazu müssen die Verteidigungskerne über eine Ausrüstung verfügen, die sich mindestens auf einem mittleren Technologieniveau bewegt.

Um die diesbezüglichen Bedürfnisse exakt und einleuchtend zu begründen, erfolgt die Investitionspla-

nung der Armee konsequent *fähigkeitsorientiert*: Die von der Armee zu beherrschenden Fähigkeiten definieren die Fähigkeitslücken und damit die notwendigen Investitionsschwergewichte.

Um die modernen Fähigkeitsbündel von Streitkräften zu verifizieren, lohnt es sich, einen Blick auf die aktuellen Erfahrungen anderer Länder und Streitkräfte zu werfen. Die Analyse militärisch ausgetragener Konflikte nach 1990 zeigt einerseits das zeitgenössische Bedrohungsspektrum, andererseits die

heute eingesetzten Mittel und Doktrinen, um jenem zu begegnen.

### **Fähigkeitscluster einer modernen Armee**

Das Fähigkeitscluster moderner Armeen definiert sich nach möglichen Einsatzformen und entsprechenden Gefahren. Einschränkungen, respektive bewusster Verzicht auf Fähigkeiten, entstehen in erster Linie durch die Limite der bereitgestellten Mittel.

Grundsätzlich sollte die Schweizer Armee heute jederzeit in der Lage sein, bei Natur- und Umweltkatastrophen existenzsichernde Massnahmen zu treffen, die eigene Bevölkerung und den Staat in der Raumsicherung oder im Verteidigungsfall (teilweise durch Bündnisse) zu schützen und sich international an friedenserhaltenden oder -unterstützenden Operationen zu beteiligen.

Die autonome Krisen- und Präventiv-Interventionsfähigkeit kann nur noch von wenigen Armeen grösserer Mächte wahrgenommen werden. Verglichen mit dem operativen Aufgabenspektrum der Schweizer Armee zeigt sich, dass grundsätzlich alle Bereiche (ausser den offensiven Operationen) abgedeckt sind, wobei für die friedenserhaltenden Operationen rechtliche Einschränkungen (Freiwilligkeit, nur OSZE/UNO-Einsätze) bestehen.

Auf Seite des taktischen Aufgabenspektrums wird jedoch ersichtlich, dass einige Bereiche nicht oder nur ungenügend abgedeckt werden können. Die Führung militärischer Kräfte verlangt neben modernen Führungsmitteln entscheidenschnelle und effiziente Führungsverfahren. Voraussetzung dazu ist ein effizienter Verbund von Aufklärung – Führung und Wirkung. Nicht nur die klassischen Operationen, auch die Einsätze zur Konfliktverhütung und Krisenbewältigung sind hoch komplex. Sie können zu Beginn einer Operation zudem relativ schnell in Gefechtshandlungen hoher Intensität übergehen. Die rasche Verlegefähigkeit – vornehmlich durch Lufttransporte – gehört zu den Kernkompetenzen. Dazu sind moderne Mittel, insbesondere

auch geeignete und lufttransportierbare Fahrzeuge nötig. Die bestmögliche Kombination von Mobilität, Schutz und Durchsetzungsfähigkeit muss angestrebt werden. Der moderne Kampfpanzer sowie gepanzerte Transportfahrzeuge sind nach wie vor entscheidende Elemente jeder Gefechtsführung. Präzision und Abstands-fähigkeit erlauben Einsätze auf grösstmögliche Distanzen anzulegen. Schutz und Überlebens- und Durchhaltefähigkeit der Truppe runden die Fähigkeitscluster ab.

### **Erkenntnisse aus aktuellen Einsätzen**

Die Erfahrung aus Konflikten der letzten Jahre, etwa dem jüngsten Irakkrieg bestätigen obige Postulate. Die Erfahrung lehrt, dass die häufigsten Einsätze eine geringe oder mittlere Intensität mit langer Dauer aufweisen. Zumeist handelt es sich also um Einsätze im Bereich der präventiven und dynamischen Raumsicherung, wie sie auch zugunsten friedensfördernder Operationen geleistet werden müssen. Die wahrscheinlichste (und meist auch gefährlichste) Bedrohung erwächst dabei durch Minen, Angriffe mit improvisierten Sprengmitteln und durch leichte, überall verfügbare panzerbrechende Waffen. Gemeinhin wird diese Art der Bedrohung für moderne Sicherheitskräfte als «asymmetrisch» bezeichnet.

In Einsätzen modern ausgerüsteter und geführter Streitkräfte mit hoher Intensität, wie zu Beginn des Irakkrieges oder Israels Offensive gegen die libanesischen Hisbollah-Milizen, verfügte die Gegenseite zumindest in einer ersten Phase auch über schwere, teilweise mechanisierte Mittel. In beiden Fällen sind, um den direkten Schutz der Truppe, Mobilität und Feuerkraft zu gewährleisten, schnelle Gefechtsfahrzeuge sowie luftgestützte Angriffsmittel, abstandswirksame Panzerung, multifunktionale Sensoren und eine im Ziel effiziente und präzise Waffenwirkung mit grosser Einsatzdistanz von Nöten. Darum bilden Kampf- und Kampfschützenpanzer weiterhin eines der wichtigsten Einsatzmittel innerhalb eines grossen Teils des Aufgabenspektrums der Armee.



*Kampfpanzer sind weiterhin eines der wichtigsten Einsatzmittel für Landstreitkräfte, unabhängig vom Auftrag.*

Um aber den langfristigen Erfolg sicherzustellen, braucht es starke Infanteriekräfte, verbunden mit einer hoch effizienten Aufklärung, verzugsloser Datenübermittlung zugunsten eines gemeinsamen Lagebilds, eine dadurch abgestimmte Logistik und eine mechanisierte und vernetzte Führung.<sup>1</sup>

Dabei muss die Luftwaffe stets die Lufthoheit wahren, Transportfähigkeiten bereitstellen und bei Bedarf den Boden im Einsatz stehenden Truppen Feuerunterstützung (Close Air Support) bieten können.

Für das Heer besteht die grösste Herausforderung darin, die Fähigkeit zur vernetzten Operationsführung aufzubauen. Die Informationen über eigene Truppen, gegnerische oder zivile Kräfte und Operationen müssen permanent der Führung sowie den Einsatz- oder Kampfverbänden zur Verfügung stehen. Über dieselben elektronischen Übermittlungswege muss die militärische Führung entscheiden und agieren können, indem sie gemeinsam über das Datennetzwerk ihre Entschlüsse in Form von Befehlen übermittelt. Nur so kann sichergestellt werden, dass die verlangte Wirkung zeitgerecht zum Einsatz gebracht werden kann.

<sup>1</sup> Dass der Gesamterfolg in den beschriebenen Konflikten von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Begleitmassnahmen abhängt, ist offensichtlich, wird aber in dieser Schrift nicht thematisiert.

### Erkenntnisse für die Rüstung der Schweizer Armee

Die Vernetzung von Aufklärung, Führung und Wirkung muss hergestellt und anschliessend für alle Einsatzformen konstant gewährleistet sein. Die Vernetzung von Führung und Aufklärung (C4ISTAR) ist eine Grundbedingung für die Operationsfähigkeit moderner Armeen –, und zwar unabhängig von Auftrag und Organisation.

Wenn die taktische Aufgabe erfordert, die Mobilität sicherzustellen, ist es unerlässlich, dass auch die Kommandanten der Verbände entsprechend mobil, mechanisiert und vernetzt sind.

Und schlussendlich ist jede Bemühung umsonst, wenn die eigentlichen Waffensysteme nicht die nötige Wirkung erzielen können. Sie müssen also den technologischen Entwicklungen entsprechend permanent modernisiert werden.

Weiter sind in den nächsten Jahren Investitionen in folgenden Bereichen nötig:

- Erhöhung der Mobilität
- Erhalt der Fähigkeiten im Bereich Luftkriegführung und Luftpolizeidienst (NKF),
- Modernisierung der Ausbildung inklusive Simulation der Waffenwirkung,
- Modernisierung der Waffenwirkung sowie die Erhöhung der Feuerkraft,
- Erhöhung von Schutz und Tarnung, insbesondere durch Verbesserung des persönlichen Schutzes der Armeeangehörigen,
- Weiterer Ausbau der Fähigkeit zur vernetzten Operationsführung.

Das RP 06 setzt erste Meilensteine auf dem Weg zum Ziel dieser im Masterplan 06 des PST A definierten Investitionen: Gestärkt werden die Führung und Aufklärung in allen Lagen, die Mobilität und die Waffenwirkung.



## Das RP 06 als folgerichtige Konsequenz

Mit dem RP 06, welches erstmals seit Jahren wieder über 1 Mia. Franken liegt, können dringend benötigte Fähigkeitslücken geschlossen werden. Die Armeeplanung definiert Investitionen in einem ausreichend hohen Technologiegrad für folgende Bereiche:

- **Das FIS Heer ist eine zwingende Anschaffung, wenn die Schweizer Armee mit der technologischen Streitkräfte-Entwicklung Schritt halten will. Bereits jetzt liegt sie deutlich hinter den Erfordernissen der Zeit zurück.**
- **Der Umbau von nicht mehr benötigten Panzerjägern zu Kommandofahrzeugen ist ein notwendiger Schritt, um die mechanisierte Mobilität der Führung auf Stufe Kompanie und Bataillon sicherzustellen.**
- **Die Werterhaltung und Anpassung der Leopard-Kampfpanzer muss jetzt angegangen werden. Eine Verzögerung der Modernisierung öffnet oder vertieft neue Fähigkeitslücken. Für den Erhalt der Fähigkeit zur mechanisierten Kampfführung ist zudem die Beschaffung gepanzerter Genie- und Minenräumpanzer unabdingbar.**

### Aufbau künftig notwendiger Fähigkeiten

#### **FIS Heer: Herstellung der Fähigkeit zur vernetzten Operationsführung**

Der VSWW hat bereits auf die Bedeutung des vernetzten Informationsmanagements für die moderne militärische Führung hingewiesen.<sup>2</sup> Mit dem FIS Heer soll nun das Heer, wie bereits zuvor die Luftwaffe, zur vernetzten Operationsführung befähigt werden. Das

RP 06 enthält dazu eine erste Tranche, welche dem Heer – unabhängig von zukünftigen Reformschritten – ermöglicht, alle Einsatzformen von der Unterstützung der zivilen Behörden bis hin zur Landesverteidigung im teilstreitkraftübergreifenden Rahmen vernetzt zu führen.



*Das FIS Heer ist Voraussetzung für die Kompetenz zur vernetzten Operationsführung.*

Systeme im Bereich der vernetzten Operationsführung stellen aufgrund ihrer komplexen Architektur besondere Anforderungen an die Beschaffung. Solche Systeme müssen rasch und in vertretbaren Minimalmengen beschafft werden. Dies nicht nur wegen der rasanten technologischen Entwicklung, sondern auch um Weiterentwicklungen, periodische Anpassungen und Erweiterungen zu ermöglichen.

Die mit dem FIS Heer zur Beschaffung vorgesehenen Systeme bilden die Grundlage zur künftigen vernetzten Operationsführung des Heeres. Die Architektur des FIS Heer hat nicht nur Schnittstellen zu bestehenden Systemen,<sup>3</sup> sondern sie ist auch so ausgelegt, dass zukünftige Systeme integriert werden können.

<sup>2</sup> Sicherheitspolitische Information vom Mai 2006; Erfolgsfaktor «Vernetzte Operationsführung».

<sup>3</sup> FIS LW; INTAFF



### Sinnvoller Umbau von Pz Jägern zu Kommandofahrzeugen

Neben dem FIS Heer dient auch der Umbau von nicht mehr benötigten Panzerjägern zu Kommandofahrzeugen einer verbesserten Führung. Mit diesen mobilen und splittergeschützten Kommandoposten verfügen Kommandanten und deren Stäbe in Zukunft auf Stufe Bataillon und Kompanie über Arbeitsplätze, um ihre Führungstätigkeit in allen Situationen wahrzunehmen.

Dieser Umbau ist nötig, weil mit dem heutigen Bestand an Kommandopanzern 93 maximal ein Viertel des Bedarfs abgedeckt werden kann. Bereits mit der Reform A XXI wurde ein Defizit an gepanzerten Kommandofahrzeugen festgestellt. Prototypen dieser Führungsfahrzeuge wurden seit Frühling 2005 durch die Truppe getestet und für tauglich befunden.



*Piranha im Härtetest*

### Erhalt der gegenwärtigen Fähigkeiten

Die Werterhaltung des Panzer 87 Leopard ist eine heute notwendige Investition, da dieses Waffensystem auch weiterhin das Hauptkampfmittel der mechanisierten Verbände bleibt. Kampfpanzer sind heute weltweit als Unterstützung bei Einsätzen im subsidiären Bereich oder bei friedenserhaltenden Operationen nicht mehr wegzudenken. Die Maxime der bestmöglichen Panzerung der eigenen Truppe,

Durchsetzungsfähigkeit («Show of Force») und Möglichkeit, nötigenfalls das stärkste Mittel zum Einsatz bringen zu können, hat sich durchzusetzen vermocht.

### Kredite zur Werterhaltung Panzer 87 «Leopard»

Die mit dem RP 06 beantragten Kredite ermöglichen es, den Panzer 87, welcher sich heute in der Mitte seiner geplanten Nutzungsdauer befindet, auch bis über das Jahr 2025 zu nutzen. Dazu sind nicht nur grössere Instandhaltungsarbeiten nötig, sondern die Anpassung des Systems an die heutigen Anforderungen. Dieses Programm, welches in ähnlicher Form von zahlreichen modernen Streitkräften durchgeführt wird, betrifft nur einen Teil der Panzer-87-Flotte. Der jetzt beantragte Teil (137 Pz 87 Leo) ist das absolute Minimum, damit die Armee auch zukünftig über einsetzbare schwere mechanisierte Verbände verfügt.

Die Anpassungen an die heutigen Anforderungen betreffen zudem die Kompetenz zur Führung in allen Lagen. Dazu werden dem Kommandanten zusätzliche Sensoren sowie ein neues Führungssystem «Bordcomputer» zur Verfügung gestellt. Dieser wird so ausgerüstet, dass er zu einem späteren Zeitpunkt ins Netzwerk des FIS Heer eingebunden werden kann. Neben diesen beantragten Neuerungen soll auch die Manövrierbarkeit der Panzer (Rückfahrlilfe) sowie der Schutz der Panzerbesatzung (Ersatz des hydraulischen Turm- und Waffenantriebs durch einen elektrischen Antrieb) erhöht werden. Die restlichen Mittel werden benötigt, um die Panzer zu warten und gewisse Teile zu ersetzen, damit das System bis mindestens 2025 einsatzbereit bleibt.

## Beschaffungen im RP 06 als Basis für eine moderne Schweizer Armee mit Aufwuchsfähigkeit

Die im RP 06 beantragten Systeme ermöglichen es einer modernen Schweizer Armee, in einem stetig wandelnden sicherheitspolitischen Umfeld zu bestehen und eine tragfähige Basis für einen – allenfalls nötigen – Aufwuchs zu bilden. Ob mit oder ohne Entwicklungsschritt 08/11: Die Bedeutung des Aufwuchses ist heute ungleich höher als zu Zeiten der Armee 61 oder 95 und wird noch weiter ansteigen.

Sowohl die klassischen Verteidigungskräfte als auch die Raumsicherungskräfte müssen im Falle einer militärischen oder anderweitig grossen Bedrohung innerhalb eines Zeitrahmens von 5–7 Jahren aufwachsen können. Auch wenn ein solches Szenario zurzeit als wenig wahrscheinlich gilt.

Die mit dem RP 06 beantragten Systeme und Umbauten im Bereich der Führung und Aufklärung in allen Lagen (FIS Heer; Kommandopanzer), der Mobilität (Genie- und Minenräumpanzer; Werterhaltung Super Puma) und schliesslich auch im Bereich der Waffenwirkung (Werterhaltung Pz 87 Leo) werden sinnvoll ergänzt mit Investitionen in die Ausbildung: Die im RP 06 vorgesehenen Simulatoren (F/A-18-Simulator; Schiessausbildungsanlageleopard) sowie das Jetpiloten-Ausbildungssystem PC-21 ersetzen ältere Systeme (Simulatoren) und verhindern, dass eine Ausbildungslücke entsteht.

Diese grossen Investitionen in Schlüsselsysteme der modernen Armee erhalten deren Einsatzbereitschaft, und die Armee hat die Chance, die georteten Fähigkeitslücken zu schliessen.

## RP 06 als Beitrag zum Erhalt eigener Rüstungskapazitäten

In Zukunft wird die Aufwuchsfähigkeit noch mehr an Bedeutung gewinnen. Dies ist eine Folge von sich ständig verändernden Bedrohungen, zunehmend

knapperen Ressourcen sowie gesellschaftlichen Veränderungen. Die Aufwuchsfähigkeit erfordert aber klare Voraussetzungen und Massnahmen in drei Bereichen der Streitkräfte:

- \* Beschaffung von Technologie und Ausrüstung,
- \* Ausbildung (Infrastruktur, Zeit und Personal),
- \* Einsatz, Doktrin und Organisation.

Damit die Armee diese Massnahmen auch in Zukunft umsetzen kann, müssen die Investitionen auch darauf ausgerichtet sein, adäquate Kapazitäten einer exportfähigen eigenen Rüstungsindustrie mit genügend breiter Technologiebasis zu erhalten. Diese Industrie muss im Normalfall eine minimale, in einigen essenziellen Teilbereichen aber eine maximale materielle Autonomie aufrechterhalten können. Das RP 06, welches einen Inlandanteil von 55 Prozent bzw. von 89 Prozent unter Berücksichtigung der indirekten Beteiligungen aufweist, ist das beschäftigungswirksamste RP seit Jahren und stützt den Forschungs- und Werkplatz Schweiz mit über 1,3 Mia. Franken.



Arbeit am Flugabwehr-Feuerleitgerät Skyshield bei Oerlikon Contraves AG

## Konklusionen: Reihen schliessen und die neue Strategie klären

- Die jetzt beantragten Investitionen in einen ausreichend hohen Technologiegrad schaffen adäquate Voraussetzungen, damit die Armee ihr gesamtes Aufgabenspektrum weiterhin wahrnehmen kann.
- Das mit dem RP 06 vorgesehene Armeematerial muss jetzt beschafft werden, andernfalls entstehen neue und grössere Fähigkeitslücken, die es wieder zu schliessen gilt.
- Nachdem das Parlament verantwortungsvoll einen langfristigen Armee-Budgetrahmen gesprochen hat, muss verhindert werden, dass das RP 06 politischen Ränkespielen zum Opfer fällt. Die Regierungsparteien CVP, FDP und SVP müssen zum Wohle unseres Landes wieder einen gemeinsamen Nenner in der Sicherheitspolitik finden.

Anschliessend gilt es, auf dieser Basis modern ausgerüsteter Kräfte eine neue tragfähige Konzeption der Armee als Gesamtstreitkraft festzulegen – nötigenfalls mit einer Aussetzung weiterer nicht mehrheitsfähiger Massnahmen. Dies sollte im bürgerlichen Bündnis von FDP, CVP und SVP geschehen. Ein Kompromiss nach links ist ausgeschlossen: Die letzten 15 Jahre Militärpolitik beweisen, dass mit der SP und den Grünen keine Sicherheitspolitik zu betreiben ist, welche modernen Sicherheitsansprüchen genügt.

**Der erste Prüfstein eines neuen Konsenses im Rahmen dieser bürgerlichen sicherheitspolitischen Zusammenarbeit wird das RP 06 sein.**

Sodann sind Bundesrat und VBS gefordert. Parlament und interessierte Öffentlichkeit müssen im vollen Umfang darüber ins Bild gesetzt werden, welche neuen Strategien warum angestrebt werden und welche Konsequenzen diese haben: Die heute unscharf ge-

wordene «Verteidigungsstrategie» sowie die künftigen Einsatzschwergewichte der Streitkräfte sind politisch zu klären. Die Strategie der Kernkompetenzen und die Dimensionierung der Aufwuchskerne dürfen nicht nur finanziellen Überlegungen entspringen, notwendige Basis sind vielmehr regelmässige klare und risikoorientierte Analysen. Sie müssen periodisch überzeugend darlegen und klären,

- was «Verteidigung» heute ausmacht und umfasst,
- welche Rolle dabei den Streitkräften zukommt,
- wie gross und wie ausgerüstet deshalb die eingesetzten Formationen sein sollten.

Das alles muss im Rahmen eines neuen sicherheitspolitischen Berichtes spätestens in der nächsten Legislatur nachvollziehbar dargelegt und begründet werden.

Verein Sicherheitspolitik und Wehrwissenschaft  
VSWW



## VEREIN SICHERHEITSPOLITIK UND WEHRWISSENSCHAFT

### Unsere Ziele

Der Verein Sicherheitspolitik und Wehrwissenschaft und seine Mitglieder wollen

- bekräftigen, dass die Schweiz auch in Zukunft ein militärisch ausreichend geschützter Raum bleiben soll,
- erklären, dass ein wirksamer Schweizer Beitrag an die Stabilisierung primär des europäischen Umfeldes eine glaubwürdige, kalkulierbare und umfassende Schweizer Sicherheitspolitik benötigt,
- herausarbeiten, dass die Schweiz nicht nur als Staat, sondern auch als Wirtschaftsstandort, Denk-, Werk- und Finanzplatz sicherheitspolitisch stabil bleiben muss, um weiterhin erfolgreich existieren zu können,
- darlegen, dass eine sichere Schweiz angemessene Mittel für ihre Sicherheitspolitik benötigt,
- aufzeigen, was für eine effiziente und glaubwürdige Armee im Rahmen des integralen Selbstbehauptungsapparates an Führungscharakter und Kompetenz, an Ausbildung, Ausrüstung und Organisation nötig ist,
- sich dafür einsetzen, dass künftige Reformen der Milizarmee und ihrer Einsatzdoktrin diesen Postulaten entsprechen.

### Unsere Leistungen

Der Verein und seine Mitglieder verfolgen diese Ziele seit 1956 durch Informationsarbeit in Form von Studien, Fachbeiträgen, Publizität und Stellungnahmen (vgl. [www.vsww.ch](http://www.vsww.ch)), Vorträgen, Interviews und Gesprächsbeiträgen.

So hat er wesentlich geholfen,

- gegen eine moderne Schweizer Sicherheitspolitik gerichtete Volksinitiativen und Referenden zu bekämpfen sowie
- Expertenbeiträge zu einer neuen Sicherheitspolitik und zu einer glaubwürdig ausgebildeten und ausgerüsteten Armee zu leisten.

### Unsere Zukunftsvision

Wir wollen mit unserer Arbeit dazu beitragen,

- dass die Schaffung eines breit abgestützten inneren Konsenses im Bereich der militärischen Selbstbehauptung in der Schweiz gelingt und
- die gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Integration unserer Milizarmee auch in Zukunft intakt bleibt.

### Unsere Finanzierung

Wir finanzieren uns durch Mitgliederbeiträge, Gönnerbeiträge, Spenden sowie Legate.

### Unsere Publikationen

Finden Sie unter: [www.vsww.ch](http://www.vsww.ch)

### Sie erreichen uns unter:

Verein Sicherheitspolitik und Wehrwissenschaft,  
Postfach 65, 8024 Zürich

**Internet:** [www.vsww.ch](http://www.vsww.ch),

Telefon: 044-266 67 67 oder Fax: 044-266 67 00

PC-Konto 80-500-4, Credit Suisse Zürich,  
Konto-Nr. 468809-01

**Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!**